

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 9 (1941)
Heft: 2

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefkasten der Redaktion

An K. Sch. in Ch. Wir wollen versuchen, Ihrem Wunsche entsprechen zu können, in diesen Blättern unsere Neigung wieder einmal von medizinischen und psychologischen Gesichtspunkten aus zu behandeln. Vielleicht gelingt es uns, einen jungen Mediziner (Nichthomoreoten) für einen Artikel zu gewinnen. Im übrigen bringen wir absichtlich nicht mehr so viele „medizinische“ Abhandlungen und vermeiden ebenfalls, wo es immer geht, die medizinische Fachbezeichnung für unser Liebesgefühl. Dieses Wort verschiebt nämlich unsere Neigung auf eine einseitige Betrachtungsweise. Sagen wir bei den andern von einem Mann: „er ist heterosexuell“, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit? Nein. Wir sprechen von einem Liebenden, zumindest von einem Verliebten, und diese Bezeichnung umschließt nicht nur seinen Wunsch, eine Frau körperlich besitzen zu wollen, sondern die ganze Hinneigung dieses Menschen zu dieser Frau. Das Wort Homoerot trifft heute am ehesten das, was wir ausdrücken wollen; das Wort homosexuell dagegen behält immer einen Beigeschmack des nur körperlich Triebhaften. Es wäre falsch, zu leugnen, daß wir mit unseren Gefährten den körperlichen Rausch erleben; es ist aber genau so falsch, zu behaupten, daß Menschen unserer Art darüber hinaus keiner tieferen Bindung fähig sind. — Schreiben Sie uns gelegentlich wieder, wir freuen uns über ein so lebendiges Interesse.

An einige Bücherfreunde. Natürlich sind wir dankbar für jeden Hinweis auf ein von Abonnenten entdecktes einschlägiges Buch oder ein Werk mit einschlägigen Partien. Das wäre eine sehr erfreuliche und lebendige Mitarbeit von Abonnenten! Zudem würde durch eine Besprechung des betreffenden Buches der eine oder andere von uns Käufer, wodurch ja auch wieder dem Autor gedient wäre. —

An R. M. G.: Shakespeare's unvergängliches Sonett, das Sie im „M.“ gerne einmal gedruckt sehen möchten, erschien bereits in Nr. 3/1938 in der Nachdichtung von Stefan George, die betreffende Hymne von Walt Whitman in Nr. 2/1940. Sie werden überhaupt in den alten Jahrgängen, die wir nur allzu gerne absetzen möchten, manches literarisch Wertvolle finden. — Daß Ihnen meine Vorlesung aus „Opernball 13“ solchen Eindruck machte, freut mich. Das Katz- und Mausspiel zwischen Lert und Uralzew gehört auch zum stärksten, was Cäsar von Arx bis heute schrieb.

— Ein Vortrags-Abend einschlägiger Lyrik wird sich vielleicht einmal im Sommer realisieren lassen. —

Postcheck und Briefiach. Wir bitten nochmals alle Abonnenten dringend, die beiden **verschiedenen** Adressen richtig auseinander zu halten. Bewahren Sie auf alle Fälle Nr. 1 dieses Jahres auf, wo Sie auf der 4. Umschlagseite alle nötigen Details finden. Es ist unerlässlich, sich daran zu halten. — Die Gründe der Verschiedenheit haben wir seinerzeit dargelegt.

Die Einzahlungen für 1941 sind bereits in erfreulichem Maße eingegangen; Februar- und März-Druckkosten sind gedeckt. Die noch Rückständigen bitten wir, bis Ende dieses Monats an uns zu denken; sie ersparen uns dadurch viel Arbeit.

Rolf.